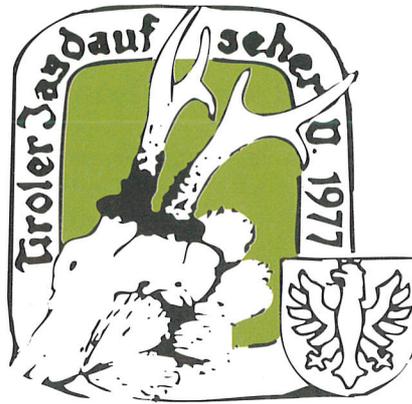


Nr. 7 - Dez. 1996

Postgebühr bar bezahlt



# DER TIROLER JAGDAUFSEHER

Offizielles Nachrichtenorgan des Tiroler Jagdaufseherverbandes





Der Vorstand des  
Tiroler Jagdaufseherverbandes  
wünscht allen Mitgliedern  
und deren Angehörigen,  
allen Freunden und Gönnern ein  
gesegnetes Weihnachtsfest  
und alles erdenklich Gute  
im neuen Jahr  
sowie guten Anblick und  
ein kräftiges  
Weidmannsheil!

# Zwanzig Jahre Tiroler Jagdaufseherverband

von Landesobmann Hans Huber

Der Tiroler Jagdaufseherverband wurde im Jahre 1977 gegründet und steht somit auf der Schwelle seines 20jährigen Bestehens.

Die Gründer des TJAV waren beseelt von dem Gedanken, den Tiroler Jagdaufsehern, die ausnahmslos Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes sind, eine auf freiwilliger Vereinsbasis bestehenden Interessensvertretung zu geben. Von den ca. 1.200 vereidigten Jagdaufseher Tirols, bekennen sich derzeit 900 zum Tiroler Jagdaufseherverband. Wenn auch der TJAV keine gesetzliche Institution ist, so hat er sich doch zur Aufgabe gemacht, die Jagdaufseher Tirols, die als Hilfsorgane der Behörde, einen gesetzlichen Auftrag haben und somit eine Institution darstellen, innerhalb des Tiroler Jägerverbandes aber auch gegenüber den Behörden zu vertreten bzw. sie bei der Ausübung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen, zu beraten und durch Fortbildungsveranstaltungen ihnen jenes Fachwissen zu vermitteln, das es ermöglicht, ihre Aufgabe gegenüber dem Jagdpächter und der Behörde, die ihre Auftraggeber sind, so zu erfüllen, daß man ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringt.

Es war auch stets das Bestreben des TJAV das Ansehen der Jagdaufseher auf einen Stand zu bringen, der durch Anerkennung ihr Mitspracherecht in allen Gremien sichert.

Die Fortbildung war auch immer darauf ausgerichtet, daß der Jagdaufseher im Umgang mit der Bevölkerung – also den Nichtjägern in der Lage ist, den richtigen Weg zu gehen und so das Ansehen der Jagdaufseher und der gesamten Jägerschaft ins richtige Licht gestellt wurde.

Um dies alles zu erreichen hat der TJAV bei der Entstehung der Gesetzesnovelle 1983 über den Tiroler Jägerverband erreicht, daß jeder angehende Jagdaufseher einen 14tägigen Kurs absolvieren muß und an den vorangegangenen 5 Jahren durchgehend die Tiroler Jagdkarte gelöst hat.

Man ist damals davon ausgegangen, daß ein angehender Jagdaufseher der in den vorangegangenen 5 Jahren die

Jagdkarte gelöst hat, auch über eine gewisse Praxis verfügt, da wohl nicht anzunehmen ist, daß ein Jäger einfach über 5 Jahre die Jagdkarte löst um anschließend die Jagdaufseherprüfung abzulegen.

Weiters wird darauf geachtet, daß brauchbare Vorschläge, die von den Jagdaufsehern bzw. Mitgliedern eingebracht werden, an die richtige Stelle weitergeleitet und mit Nachdruck vertreten werden. So konnte bewirkt werden, daß die Schießprüfung vor dem Jagdaufseherkurs abgehalten wird, um so manchem unnötige Kosten zu sparen.

Es wurde auch auf Wunsch des TJAV der Jagdaufseherkurs zu einem Zeitpunkt veranstaltet, der den Lehrern eine Teilnahme ermöglichte. Dies wäre auch in nächster Zeit wieder einmal ins Auge zu fassen.

Neben der Vielzahl von Fortbildungsveranstaltungen hat der TJAV viele Jagdaufseher persönlich beraten, Streitigkeiten mit den Jagdpächtern geschlichtet und auch so manchen Jagdpächter dazu gebracht, daß er die gesetzeskonforme Auffassung seines JA im jagdlichen Bereich mit ihm teilt und seine Jagdmethoden danach richtet. Auch bei den Aufwandsentschädigungen für JA konnten wir erreichen, daß diese in vielen Fällen dem gegebenen Aufwand angepaßt wurden.

Es konnte auch erreicht werden, daß ein Jagdaufseher unter gewissen Voraussetzungen die Berufsjägerprüfung ablegen kann, um dem hauptberuflichen Jagdaufseher den beruflichen Aufstieg zu sichern.

Durch die Vertretung bei Behörden und Institutionen konnte vielen JA geholfen werden. In besonderen Fällen auch vor dem Disziplinarausschuß des Tiroler Jägerverbandes, wenn man zur Auffassung kam, daß die Anschuldigung nicht gerechtfertigt war.

Die Anerkennung der von den Jagdaufsehern erbrachten Leistungen (Ehrentungen für 25- und 40jährige Tätigkeit im Jagdschutzdienst) ist ebenfalls ein Teil der Aufgaben des TJAV. Im Falle einer neuerlichen Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes hat der TJAV einige Vorschläge einzubringen,

die der Dienstaustübung der JA und somit einer geordneten Jagdausübung in den Revieren förderlich sind.

Für die Mitglieder wurde vom TJAV eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen, um in besonderen Fällen den Jagdaufsehern zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ein Mitteilungsblatt, herausgegeben vom TJAV, für Jagdaufseher dient zur Information und Fortbildung.

Die Zusammenarbeit sowie ein gutes Einvernehmen mit dem Tiroler Jägerverband und den jagdlichen Organisationen Tirols, war für uns immer erstrebenswert.

Wollte man alles Erreichte und Geleistete aufzählen, so würde es den vorgegebenen Rahmen sprengen.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Arbeit des TJAV, bis hin zur obersten Jagdbehörde in Tirol ihre Anerkennung findet.

All diese Leistungen konnten nur durch den unermüdlichen Einsatz der Mitarbeiter und der Unterstützung und den Bemühen aller Mitglieder unseres Verbandes erbracht werden.

So sei es mir gestattet allen Mitarbeitern und Jagdaufsehern Tirols für ihre hervorragenden Leistungen für unser Wild, die Jagd und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, einen besonderen Dank auszusprechen, mit der Bitte, so wie bisher die Arbeit fortzusetzen; dann braucht uns um die Jagd und unser Wild in Tirol nicht bange sein.

## Impressum

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber (Verleger) Tiroler Jagdaufseherverband - Sitz: Zams, Hauptstraße 107, 6511 Zams, Medieninhaber: TJAV Zams, Hauptstraße 107. Redaktion: Zams, Hauptstraße 107. Der Tiroler Jagdaufseher erscheint derzeit einmal jährlich. Die mit Namen und Initialen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Bearbeitung bzw. Kürzung der Manuskripte vor.  
Druck: Walser Druck KG, Telfs,  
Anzeigenverwaltung: Medieninhaber.



# 19. Ordentliche Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes

am 16. März 1996 im Tiroler Jägerheim in Innsbruck



Zahlreiches Erscheinen der Ehrengäste bei der 19. ordentlichen Vollversammlung

Um 14.30 Uhr eröffnete der Obmann Hans Huber die diesjährige (19.) Jahresvollhauptversammlung und konnte dazu LR Konrad Streiter, LJM Dr. Rudolf Wieser, HR Dr. Hans Jürgen Abart, Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. IIIa2, Dr. Hansjörg Seiser, Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes, Dr. Wolfgang Schwaiger, Landarbeiterkammer, Helmuth Waldburger, Geschäftsführer des TJV, Dr. Günther Candolini, Obmann des TLJV, und seinen Stellvertreter Passmoser, Prof. Mag. Peter Bassetti, Bezirksobmann des TLJV Innsbruck, Ing. Otto Weindl, Rotholz, BJM Vinzenz Gstrein und seinen Stellvertreter Urban Knabl, Landeck, WM Ludwig Messner, Gamswildreferent des TJV, und BJM-Stv. Klaus Perl, Reutte, als Ehrengäste, die Jagdhornbläsergruppe des TLJV, die vollzählig erschienenen Vorstandsmitglieder, alle Bezirksobmänner des TJAV, 188 erschienene Jagdaufseherkollegen sowie Vertreter der Presse begrüßen.

Anschließend bat er die Anwesenden, sich von den Sitzen zu erheben, um der verstorbenen Verbandskameraden

zu gedenken, während aus den Jagdhörnern ein letztes Halali erklang.

Nach einstimmigem Verzicht auf das Verlesen des Protokolls der 18. Vollversammlung berichtete der Kassier, RR Ing. Erwin Kobinger, über den Kassastand per 31.12.1995.

Über Antrag der Kassaprüfer, die dem Kassier hohes Lob zollten, wurde dieser einstimmig entlastet. Obmann Huber sprach dem Kassier für die vorbildliche und tadellose Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Aus dem Bericht des Obmannes Hans Huber ging folgendes hervor: Rund drei Viertel der gesamten Tiroler Jagdfläche werden von 1206 Jagdaufsehern, davon 27 hauptberuflich, betreut. Die des öfteren notwendige Hilfestellung in rechtlichen Fragen wird immer wieder durch Beratung bzw. durch eine vom Verband abgeschlossene Rechtsschutzversicherung gewährleistet, denn jedes Mitglied soll wissen, daß es jederzeit und in allen Belangen Hilfestellung erhält. In den Bezirken Schwaz – Hans Schreyer aus Zell am Ziller – und Lienz – Konrad Messner aus Ainet – wurden neue Bezirksob-

männer gewählt. In mehreren Gesprächen mit der Berufsjägervereinigung konnten etliche Vereinbarungen getroffen und ein sehr gutes Klima hergestellt werden. Ein Grundprinzip des Jagdaufseherverbandes ist es, mit allen jagdlichen Organisationen auf einer gedeihlichen Gesprächs- und Arbeitsbasis konstruktiv zusammenzuarbeiten, wie bereits in einigen gemeinsamen Veranstaltungen bewiesen werden konnte. Weiters sollte jeder Jagdaufseher den neu erschienenen »Kommentar zum Tiroler Jagdgesetz« von HR Dr. Lang, HR Dr. Abart und Landesgerichtspräsident i. R. Dr. Obholzer besitzen. Bei den »Adlertagen« in Innsbruck konnte sich der Verband ausgezeichnet präsentieren. Besonderes Interesse fand die Altersbestimmung beim Rotwild durch die Methode des Zahnschleifens nach der Methode von B. Mitchek, vorgeführt von OFö. Ing. Sepp Vogl, Bezirksobmann Imst. Er dankte dabei dem Tiroler Jägerverband für die Organisation und die Übernahme der Kosten.

Zusammenfassend über die Podiumsdiskussion der »Adlertage« im Messegebäude in Innsbruck stellt er fest, daß der derzeitige Wissens- und Informationsstand über die Wiederansiedlung des Luchses nicht allein »Möchtegern-Experten« überlassen werden sollte, speziell weil die Versuche schon in Kärnten, der Steiermark, in Bayern und in der Schweiz so gut wie vollkommen gescheitert sind, obwohl sehr viel Geld aufgewendet wurde. Abschließend bedankte er sich bei allen zuständigen Institutionen und Persönlichkeiten für die sehr gute Zusammenarbeit.

## Neuwahlen:

Der alte und neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann: Hans Huber, Zams; Stellvertreter: BJM Ing. Michael Naschberger; Kassier: RR Ing. Erwin Kobinger, Achenkirch; Schriftführer: KR Erwin Steiner, Schwaz; Mitglied: Franz Egger, Kufstein; Ersatzmitglieder: Hermann Schmid, Wengs; Manfred Siegelstetter, Aschau, Zillertal, Franz Suchan, Kufstein; Prüfer: Franz Salcher, Gschnitz; Josef Pronneg, Achenkirch; Stellvertreter: Herbert Zangerl, Imst; Rudolf Hörl, Maurach; Alle Wahlvorgänge waren einstimmig. Die Neugewählten nahmen die Wahl an, dankten für das Vertrauen und versprachen gute Weiterarbeit für die kommenden drei Jahre.

**HR Dr. Abart** überbrachte die Grüße des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. IIIa2. Er wies auf die Bedeutung des Jagdschutzes durch die Kontrolle und die Überwachung der Gesetzesbestimmungen durch die bestellten Organe hin und sagte, daß dies in Tirol seiner Meinung nach vorbildlich geschehe, was ihn zu aufrichtigem Dank veranlasse. Dies sei sicher auch ein Ergebnis der guten Ausbildung durch den Tiroler Jägerverband und die vorbildlich aufgebaute Weiterbildung in den Bezirken, die dort vorwiegend durch die Leute des Tiroler Jagdaufseherverbandes organisiert und bekanntlich sehr gut angenommen werde. Diese Arbeit zeige überall Früchte, wie die Erfahrung in seiner Abteilung

deutlich zeige. Dafür gebühre allen Verantwortlichen aufrichtiger Dank.

**Landesjägermeister Dr. Rudolf Wieser** ging in seinem Referat ausführlich auf den Leitartikel in der Zeitschrift des Tiroler Landesjagdschutzvereines 1875 von Dr. Candolini ein und meinte, daß der Inhalt des Artikels zur Debatte und zum Nachdenken unter der Jägerschaft anregen soll und das sei auch gut so. Dr. Wieser ging hart mit dem WWF, dem ÖAV und den sogenannten selbsternannten Fachexperten verschiedenster Herkunft ins Gericht. Er meinte, viele dieser Meinungen entbehren jeder Realität und gehörten über weite Strecken einfach in das Reich der Fabeln. Dies speziell, wenn man anstelle von Jagd und Jagdwirtschaft von naturnahem Wildtiermanagement spreche und die jagdfreien Gebiete über den gesamten Alpenbogen ausweiten will, wie das Dr. Pechlaner fordere. In Zeiten wie diesen würden die Grundbesitzer – die Bundesforste eingeschlossen – diesen jagdlosen Zeiten sicher mit Freuden entgegensehen, wenn damit nur in Tirol Direkteinahmen aus der Jagd von 400 Millionen entfallen, aber von Bund und Ländern dafür eine Milliarde an Steuergeldern für dieses Projekt zur Verfügung gestellt werden müßte. Zum Thema Kraftfahrzeugbenützung im Nationalpark Hohe Tauern meinte er, daß man hier das Gesetz und die Hand-

habung durch bestimmte Umweltjuristen genau überprüfen und eindeutig auslegen müßte, weil die derzeitige Situation sehr widersprüchlich sei.

Zum Artikel in der Wochenendausgabe in der Tiroler Tageszeitung vom 2. März 1996 von einem gewissen Herrn Walter Czetsch meinte er nur ironisch, daß dieser Herr vom Thema »Wiederansiedlung des Luchses« nicht die geringste Kenntnis habe, nicht für voll zu nehmen sei und höchstens als gut getarnter, aber verfrühter Aprilscherz angesehen werden müsse.

Abschließend hob er die Bedeutung der Jagdaufseher in der heutigen Zeit hervor, bezeichnete sie als unverzichtbare Partner, auf die Verlaß sei. Er wünschte sich mehr Praxisnähe in deren Ausbildung und appellierte an die Aufgeschlossenheit für permanente Weiterbildung, ohne die das Ansehen sicher nicht gehalten werden könne.

**Landesrat Streiter** faßte sich kurz. Er sagte, daß Jagd Teil der Landeskultur wie Musik, Trachten, Brauchtum u. a. sei und viel Tradition habe. Jagd habe auch eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung, so daß für ihn Luchs und ähnliche Projekte aus finanziellen Gründen in Zeiten, in denen es Sozialkürzungen gebe und auf allen Ebenen um Einsparungen gehe, aus rein wirtschaftlichen Gründen kein Thema seien.



Landesrat Streiter



25 Jahre Jagdaufseher



LO Huber im Gespräch mit LJM Dr. Wieser

Auch ausländische Jagdschutzorgane könnte er sich offiziell nicht vorstellen.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurden wiederum verdiente Jagdaufseher für Verdienste um das Tiroler Jagdwesen geehrt.

*Für 40jährige Tätigkeit:*

Peter Exenberger, Schwoich  
 Josef Gabl, Wald  
 Hermann Krimbacher, Westendorf  
 Hubert Krimbacher, Westendorf  
 Ing. Franz Lackner, Zell am Ziller  
 WM Fritz Löffler, Hinterriss  
 Johann Madreiter, Langkampfen  
 Ernst Prem, Kirchbichl  
 Albert Riml, Längenfeld  
 Rudolf Strauß, Westendorf  
 Ing. Gustav Trieb, Mils  
 Siegbert Wachter, Vomp

*Für 25jährige Tätigkeit:*

Hanspeter Brix, Innsbruck  
 Karl Eigentler, Götzens  
 Josef Gleirscher, Telfes  
 Adolf Hauser, Zams  
 Johann Hechenberger, Reith i.A.  
 Oskar Juen, Rietz  
 Emmerich Kirchebner, Jerzens  
 Herbert Kröll, Waidring  
 Julius Kuen, Pettneu a. A.

Franz Madreiter, Pfunds  
 Klaus Motz, Mutters  
 Hans Müller, Tösens  
 Anton Neuner, Leutasch  
 Josef Peer, Ellbögen  
 Helmut Plattner, Pfunds  
 Paul Prantl, Haiming  
 Walter Raggl, Schönwies  
 Dr. Fritz Rudolf, Kematen  
 Ludwig Scheiber, Längenfeld  
 Ernst Schindl, Baumkirchen  
 Ernst Schultes Jerzens  
 Martin Spiß, Innsbruck  
 Alois Streng, Zams  
 Ing. Hermann Tschenet, Imst  
 Vinzenz Unterkircher, Fließ  
 Josef Voppichler, Mayrhofen  
 Franz Wildauer, Uderns  
 Ewald Zauner, Petttau  
 Franz Zangerle, Kappl  
 Johann Wildauer, Volders  
 Engelhart Frischmann, Umhausen

*StR Thomas Auer*

Am 29. Oktober 1996 verstarb im 87. Lebensjahr unser langjähriges Mitglied

## Alfred Unterrainer

aus Brixlegg.



Herr Unterrainer übte die Jagd 69 Jahre im Bezirk Kufstein aus, war 67 Jahre als Jagdaufsichtsorgan vereidigt und somit unser ältestes aktives Mitglied.

Sein Einsatz für die Belange der Jagd war vorbildlich. So hat er in Radfeld, Reith i. A. und über 25 Jahre in der Gemeindejagd Münster seinen Dienst als Jagdaufsichtsorgan mit viel Einsatz und Erfolg versehen.

Bei sämtlichen Veranstaltungen unseres Verbandes im Bezirk und auf Landesebene traf man unseren Kameraden Alfred.

Er war ein Jäger mit hoher Ethik, dem die Jagd nach der Familie alles bedeutete. Der Tiroler Jagdaufseherverband und alle seine Jagdfreunde werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

# Bericht aus dem Bezirk Schwaz

Am 11.4.1996 veranstaltete der Jagdaufseherverband Bezirk Schwaz im Cafe »Zillertal« einen Informationsabend zum Thema »Jagdwaffen – schlechte Schußleistung – warum«.

Es nahmen ca. 70 Personen an dieser Veranstaltung teil.

Der Referent zu diesem Thema war der bekannte Fachmann Ing. Kepplinger aus Kufstein. Hier eine kurze Wiedergabe:

Am Beginn seiner Ausführungen teilte er schlechtes Schußverhalten in 4 Gruppen auf:

1. Fehler, die aus mangelnder oder falscher Waffenpflege entstehen
2. Fehler von verschiedenen Waffentypen – kombinierte Waffen
3. Fehler von Verhalten verschiedener Kaliber – Freiflug, etc.
4. Fehler von mechanischer Beschädigung der Waffe und Zieleinrichtung

Viele schlechte Schußleistungen entstehen oft nur aus falscher Handhabung und mangelnder Pflege der Waffe. Öl, alte Ablagerungen oder sogar Rost im Lauf können große Abweichungen hervorrufen. Einen großen Einfluß hat auch das Patronenlager, wer hat z.B. gewußt, daß ein Tropfen Wasser oder Öl im Lager großen Hoch- bzw. Tiefschuß bewirkt.

Ein weiteres Problem ist das meist bekannte Steigen bei kombinierten Waffen bei mehreren Schüssen. Durch die Verlötung der Läufe kommt es bei Erwärmung zu verschiedenen Ausdehnungen, die wiederum unterschiedliche Schußbilder bewirken.

Weiters berichtet Ing. Kepplinger über unterschiedlichen Freiflug von verschiedenen Patronen und deren Auswirkung auf die Flugstabilität des Projektils.

Ein sehr großer Teil der schlechten Schußbilder sind aber auf mechanische Beschädigungen und Veränderungen der Waffe und Zieleinrichtungen zurückzuführen.

Ich möchte hier nur in Schlagworten auf einige eingehen:

- bei einläufigen Waffen – Anliegen des Vorderschaftes, daher kein Schwingen des Laufes möglich;
- keine plangedrehte Mündung – daher wieder unterschiedliches Flugverhalten;
- ein schlechter Verschluß – daher unterschiedlicher Druck auf den Patronenboden.

Sehr oft kann aber auch die Zieleinrichtung oder deren Montage die Schuld tragen, z.B. Verspannung im Zielfernrohr, lockere Montage, nicht stabile Absehen bei Billiggläsern, etc. So seine Ausführungen.

Eine eigene Bemerkung sei mir erlaubt:

Ich glaube, der wohl am meisten auftretende Fehler ist aber leider der Schütze selber, ausgelöst oft durch Mücken oder Schußfieber oder mangelnde Schußpraxis. Gerade das letztere könnte man sich auf den verschiedenen Schießständen leicht aneignen. Es sollte für jeden Jäger selbstverständlich sein, zumindest vor Beginn der Jagd seine Waffe zu testen.

Wir könnten dem Wild so manche Qual und uns viel Ärger ersparen. Dies glaube ich, sind wir unserem Wild wirklich schuldig!

Weidmannsheil!  
Bezirksobmann Schreyer Hans

## Ankündigung

In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jagdschutzverein 1875 Bezirksgruppe LANDECK unter Bezirksobmann VD CODEMO Ernst veranstaltet der Tiroler Jagdaufseherverband Bezirksgruppe Landeck unter Bezirksobmann StR AUER Thomas jeweils im »HOTEL JÄGERHOF« in Zams am

**Freitag, dem 17. Jänner 1997,  
um 20 Uhr,**  
ein Fortbildungsabend mit  
Wildmeister

**MESSNER Ludwig  
zum Thema**

**»UNSER GAMSWILD«**

und am

**Samstag, dem 1. Februar  
1997, 20 Uhr einen**

**BUNTEN JÄGERABEND**

mit Musik und Tanz

**Eintritt:** Freiwillige Spenden

**Musik:** DUO AKKORD

Zu beiden Veranstaltungen sind alle Jagdaufseher, Jäger und an der Jagd Interessierte, sowie deren Freunde und Angehörige herzlich eingeladen.

Parkplätze sind an der Talstation der Venetbahn in Zams ausreichend vorhanden.

Weidmannsheil!

AUER Thomas  
Bezirksobmann TJAV

CODEMO Ernst  
Bezirksobmann TJSV

# Dem Tiroler Jagdaufseherverband zum Jubiläum

von Hofrat Dr. Abart

Wenn eine Einrichtung wie der Tiroler Jagdaufseherverband auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, dann ist es sicher angebracht, sich mit ihrer bisherigen Tätigkeit auseinanderzusetzen, diese entsprechend zu würdigen und darüber Bilanz zu ziehen. Die Gründung des Tiroler Jagdaufseherverbandes fällt in eine Zeit, in der die Vorarbeiten für das Tiroler Jagdgesetz 1983 voll im Gange waren. In diese Vorarbeiten war der Tiroler Jägerverband als die gesetzliche Interessenvertretung der Tiroler Jägerschaft intensiv eingebunden, standen doch Fragen über die künftige Art der Jagdwirtschaft, der Wildbewirtschaftung, des Verhältnisses Wald-Wild im Mittelpunkt der Diskussionen. Neben vielen anderen, teils sehr brennenden Fragen wurden auch die Neuordnung und Neugestaltung der Jagdaufseherausbildung und -prüfung erörtert. Bei den Beratungen zu diesem Themenkreis ist der im Jahre 1977 gegründete Tiroler Jagdaufseherverband erstmals initiativ bei der zuständigen Stelle des Amtes der Landesregierung, der Abteilung IIIa2, aufgetreten und hat seine Vorstellungen und Anregungen – natürlich in engster Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband – in eine

Diskussion eingebracht, vieles davon ist heute in den geltenden Rechtsvorschriften verwirklicht.

So wie in diesem Bereich ist es dem Tiroler Jagdaufseherverband auch auf anderen Gebieten gelungen, für seine Mitglieder positive Entwicklungen einzuleiten und voranzutreiben; auf die Änderung des Ablaufes der Jagdaufseherprüfung (Schießprüfung) sowie auf die Möglichkeit des Zuganges von Jagdaufsehern zur Berufsjägerprüfung sei in diesem Zusammenhang beispielhaft hingewiesen.

Besondere Erwähnung verdient jedoch die vom Tiroler Jägeraufseherverband durch all die Jahre intensiv betriebene Fortbildung seiner Mitglieder. Die in diesem Zusammenhang geleistete Arbeit ist höchst anerkannt und trägt in hohem Maße dazu bei, daß in den vielen Tiroler Jagdrevieren geschulte und gut ausgebildete Jagdaufseher ihren Dienst versehen.

Gerade in diesem heiklen Bereich, wo der einzelne Bürger am unmittelbarsten mit Jagdschutzinteressen in Berührung kommen kann, zeigt es sich, daß geschulte, gut ausgebildete Jagdaufseher wesentlich zum Verständnis der Jagd und ihrem Stellen-

wert in der Öffentlichkeit beitragen.

In den Jahren seines Bestehens hat der Tiroler Jagdaufseherverband es immer verstanden, seine Ziele und Vorstellungen in fundierter Weise an die für das Jagdwesen zuständige Abteilung des Amtes der Landesregierung heranzutragen und sich dabei auch die Unterstützung und Mithilfe der offiziellen Interessenvertretung der Tiroler Jägerschaft zu sichern.

Es ist daher anerkennend festzustellen, daß der Tiroler Jagdaufseherverband in den 20 Jahren seines Bestandes ausgezeichnete Arbeit geleistet und sich vor allem in der Weiterbildung der Jagdschutzorgane große Verdienste erworben hat.

Seitens der für das Jagdwesen zuständigen Abteilung IIIa2 des Amtes der Landesregierung werden die Glückwünsche zum Jubiläum mit der Erwartung verbunden, daß der Tiroler Jagdaufseherverband seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse seiner Mitglieder und auch im Interesse des Ansehens der Jagd in Tirol Jagdaufseherverband seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse seiner Mitglieder und auch im Interesse des Ansehens der Jagd in Tirol in der bisherigen Art und Weise fortsetzt.

## Großes Interesse bei Landecks Jägern für Weiterbildung und Kameradschaftspflege

Die Bezirksgruppen des Bezirkes Landeck des Tiroler Jagdaufseherverbandes unter Obmann StR. Thomas Auer und des Tiroler Jagdschutzvereines 1875 unter Obmann VD Ernst Codemoluden im Jänner zu zwei ausgezeichnet besuchten Veranstaltungen ein.

Die erste Veranstaltung am Freitag, 26.1.1996, im Hotel Jägerhof in Zams war ein Fortbildungsabend für alle Jagdaufseher und Jäger des Bezirkes Landeck mit dem Thema: »Unsere heimischen Rauhußhühner.«

Als Ehrengäste konnte dazu Bezirksobmann Auer den Landesobmann des TJAV Hans HUBER, den Bezirks-Jägermeister von Landeck Vinzenz GSTREIN, den Bezirks-Jagdreferenten von Landeck Hans KÖSSLER und den Bezirksobmann des TJAV



Imst OF. Ing. Sepp VOGL, sowie etliche Jagdaufseher aus dem Nachbarbezirk Imst begrüßen. Der Referent OF. Ing. Karl FINKERNAGL sprach in gewohnt gekonnter, wissenschaftlich fundierter und mitreißender Art über das gestellte Thema. Er bewies einmal mehr, welch ausgezeichneten Fachmann er ist und wie er es versteht, die Zuhörer zu fesseln. Während seines eineinhalbstündigen Vortrages hätte man eine Nadel fallen hören können, so aufmerksam waren die 176 erschienenen Zuhörer – überwiegend Jagdaufseher und Jagdpächter. Gekrönt wurde dieser Abend durch die Vorführung eines Videofilmes über die Entwicklung, die Lebensbe-

dingungen und Verhaltensweisen des Auerwildes, mit besonderer Berücksichtigung des Jahresablaufes in freier Wildbahn. Diese Bilddokumentation untermauerte vollinhaltlich die Aussagen des vorangegangenen Referates. Die Zuhörer bedankten sich durch lange anhaltenden Applaus.

Die zweite Veranstaltung am 10. Februar 1996, ein Jägerabend mit Musik und Tanz im Hotel Jägerhof in Zams, diente vor allem der Kameradschaftspflege und dem besseren gegenseitigen Kennenlernen der an Natur und Jagd Interessierten. Der ebenfalls sehr gut besuchte Abend (ca. 170 Gäste) wurde durch die Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Lan-

deck unter Obmann BJM Vinzenz GSTREIN und dem musikalischen Leiter Herbert KLEINHEINZ würdig eröffnet und erfreute anschließend durch solide gute Stimmung. Dem allseitigen Wunsch nach Wiederholung solcher Veranstaltungen werden die Obmänner gerne nachkommen. Beide Veranstaltungen zeigten deutlich, daß gute Zusammenarbeit sowohl der Kameradschaft als auch den Interessen von Jägern und Jagd förderlich ist. Dies ging, auch in Zeiten wie diesen, aus der lokalen Presse eindeutig hervor.

Weidmannsheil!

AUER Thomas, Bezirksobmann

## Überlassung von toten Dachsen für ein zoologisches Forschungsprojekt der Universität Innsbruck

Am Zoologischen Institut der Universität Innsbruck wird derzeit ein Forschungsprojekt über die Lebensweise und die Ökologie des Dachses (*Meles meles*) in Tirol durchgeführt.

Wegen der großen Schwierigkeiten bei der Beobachtung von freilebenden Dachsen, stützen sich unsere Forschungen auch auf die Untersuchung von toten Dachsen, an denen Daten zur Ernährung, Fortpflanzung und Altersstruktur von Dachspopulationen gesammelt werden können.

Da wir für unsere Untersuchungen eine möglichst große Zahl von toten Dachsen benötigen, wenden wir uns an alle Tiroler Jagdaufseher und Jagdausübende mit der Bitte, uns tote Dachse (Abschüsse oder Todefunde) zu überlassen.

Im konkreten Fall wäre von unserer Seite vorgesehen, die toten Dachse zu besichtigen, um die Tiere zu vermessen und eine Reihe von Untersu-

chungen durchzuführen. Für weitere Untersuchungen am Institut in Innsbruck benötigen wir nur den Kadaver ohne Schädelknochen, so daß eine fachgerechte Präparation der Dachse weiterhin möglich ist.

Für unsere Untersuchungen sind alle Dachse geeignet, deren Körper noch nicht in Verwesung übergegangen sind.

**Für die wissenschaftliche Auswertung der Daten benötigen wir für jeden toten Dachse unbedingt die Angabe des Abschuß- bzw. Fundortes und der Fundhöhe (Meereshöhe)!!**

Wir bitten darum bei toten Dachsen vor unserer Besichtigung nicht die Eingeweide herauszunehmen oder das Fell abzuziehen, da hierbei wichtige Daten für uns verlorengehen. Besonders wertvoll für unsere Untersuchungen sind Dachse, die aus Lebensräumen über 1.000 m Höhe stammen.

Das Projekt läuft vorläufig bis Winter 1998.

Wir würden uns über Ihre Mitarbeit sehr freuen!

Meldungen über tote Dachse werden von uns jederzeit unter der Telefonnummer 0 512 / 27 34 54 entgegengenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Christian Kollinsky  
(Leiter des Forschungsprojektes)

### Ankündigung

Die 20. Vollversammlung des Tiroler Jagdaufseherverbandes findet am Samstag, den 15. März 1997, um 14 Uhr statt.

Bitte diesen Termin vormerken.

# Jährlich wachsen 30 Millionen Festmeter Holz nach

Ausgangspunkt der unter der Regie von Hannes Augustin vom ÖNB erstellten »Zukunftsvision« eines Ökolandes Österreich sind die günstigen natürlichen Voraussetzungen, die das Land für einen Umstieg auf eine Bio-wirtschaft prädestinieren. So werden derzeit von den jährlich 30 Millionen Festmetern Holz, die nachwachsen, nur 20 Millionen genutzt. Die 200 in Betrieb befindlichen Biomasseheiz-anlagen und -kraftwerke könnten um

viele weitere ergänzt werden. Die noch immer weitgehend kleinbetrieblich strukturierte Landwirtschaft böte eine gute Voraussetzung für den Einstieg in eine dezentrale Nutzung der Bioenergien. Neue Umwelttechnologien würden zugleich attraktive neue Arbeitsplätze schaffen. Bleibt die Frage, warum der Umstieg dennoch nur zögerlich passiert? Den besten Anreiz zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger, so die Schlußfolgerung des Films, wäre

eine tatsächliche Ökosteuerreform, die fossile und atomare Energie spürbar verteuert.

Das Ökoland Österreich ist noch lange nicht Realität. Filme, wie der hier vorgestellte, tragen aber dazu bei, daß positive Beispiele Schule machen, um die – wie der Bürgermeister von Kautzen, Erwin Hornek, meint – einzig legale Kettenreaktion, nämlich die der »Vernunft«, in Gang zu setzen.

## Natur pur nur mehr gegen bare Münze

Natur pur wollen die »Österreichischen Bundesforste« (ÖBF) dem entarteten Menschenvolk erlebbar machen. Die Gänsehaut soll es ihnen aufziehen, den fernseh-süchtigen Stadtkindern – bei Birkhahnbalz, Gamspirsch und Hirschbrunft.

Gibt es besseres Anschauungsmaterial als einen geplanten Nationalpark Kalkalpen? Ein Ort der Ruhe und Unberührtheit, in dem von jedem Rascheln des Plastiksackerls das Echo zu hören ist. Also, aufstehen zu mitternächtlicher Stunde, rein ins Vergnügen mit dem geländegängigen Allrad-Jeep.

Rauf geht's den Berg der Voyeure, um den geilen Birkhahn möglichst beim ersten Akt zu ertappen.

Furchtbar. Eines der letzten Tabus erscheint gebrochen. Hatte man bisher Großprojekte zumeist auf Kosten der Natur durchgesetzt, wird sie nun selbst zur Melkkuh. Vater Staat unterstützt den Beutezug durch die Natur nach Kräften. Denn die ÖBF sollen 1997 ausgegliedert werden, müßten sich dann selbst finanzieren.

Die Folge ist nur logisch: verstärkter wirtschaftlicher Druck. Die Bundesforste haben bereits einige Goldgruben

entdeckt: Neben Holzverkauf und geführten Dschungel-Expeditionen bittet man beispielsweise Mountain-Biker auf Forststraßen zur Kassa. Oder man läßt sich die Auerhahnjagd von Naturschutzorganisationen um S 30.000,- pro Stück abkaufen.

Wohin das führt? Ehemals »öffentliche« Erholungsgebiete werden wohl künftig nur mehr gegen bare Münze betreten werden können. Einen Zug Frischluft atmen – ein Schilling. Fichtenwald bestaunen, zwei Schilling. Mischwald – drei Schilling.

Fritz Peßl

## CO<sub>2</sub>-Emissionen in EU sinkend

LUXEMBURG (SN, APA).

Die Kohlendioxid-Emissionen (CO<sub>2</sub>) sind in den 15 EU-Staaten seit 1991 nach einer Aufstellung von Eurostat sinkend. Von 1993 auf 1994 betrug der Rückgang des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes nach einer am Montag veröffentlichten

Statistik 2,7 Prozent: 1994 wurden demnach 3,103 Mrd. Tonnen Kohlendioxid emittiert, 1993 waren es 3,188 Mrd. Tonnen gewesen. Die Verringerung der CO<sub>2</sub>-Belastungen begründen die Euro-Statistiker vor allem mit kurzfristigen Faktoren:

Rückgang der industriellen Produktion, geringerer Energieverbrauch in der BRD und Schließung von Kohlen-gruben in Großbritannien. Die angestrebte Stabilisierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2000 auf dem Niveau von 1990 sei »noch immer ungewiß«.

# Aus dem Bezirk Lienz

## Neuer Bezirksobmann in Osttirol

Anlässlich der Bezirksversammlung am 9. Februar 1996 in Lienz wurde Konrad Messner, 9951 Ainet 33, Telefon 04853/5594, zum neuen Bezirksobmann des Bezirkes Lienz gewählt.

Die Wahl erfolgte in Anwesenheit des Landesobmannes Hans Huber, des Schriftführers Komm.-Rat Erwin Steiner, des Kassiers Ing. Erwin Kobinger sowie des Bezirks-

obmannes von Landeck, StR Thomas Auer.

Als Vertreter des Tiroler Jägerverbandes konnte Bezirksjägermeister Dr. Hermann Spinner begrüßt werden, der Tiroler Landesjagdschutzverein war durch Bezirksgruppenobmann Hans Steiner vertreten, der als Hausherr das Osttiroler Jägerheim als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt hatte.



Bezirksobmann Konrad Messner

## Informationsveranstaltung für Jagdaufseher

durch den Tiroler Jagdaufseherverband, Bezirksstelle Lienz

Am 20. April 1996, um 20.00 Uhr hielt die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jagdaufseherverbandes eine Informationsveranstaltung für die Osttiroler Jagdaufseher im Osttiroler Jägerheim ab.

Der neugewählte Bezirksobmann Konrad Messner konnte ca. 140 erschienene Jagdaufseher begrüßen.

Ein besonderer Gruß galt Amtsdirektor Hermann Haider, der Bezirkshauptmannschaft Lienz und Amtsarzt

Dr. Pedarnig, welche sich bereit erklärt hatten, über die Tätigkeiten der Jagdaufseher in rechtlicher Sicht sowie über solche als Hilfskräfte im Sinne der Wildfleisch-Verordnung zu referieren. Beide Referenten verstanden es, praxisbezogenes Wissen zu vermitteln.

Nach Vorführung eines Filmes über Wildbretthygiene und abschließender Diskussion ging dieser Informationsabend zu Ende.

Auf diesem Wege sei den Herren Amtsdirektor Haider und Dr. Pedarnig sowie dem Hausherrn des Osttiroler Jägerheimes, Hans Steiner, ein herzlicher Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte geäußert, die Jagdaufseher auch in Zukunft auf bewährte Weise zu unterstützen.

Konrad Messner,  
Bezirksobmann

### Beim Kassier erhältlich:

Auf Wunsch werden an die **Jagdaufseher** abgegeben oder zugesandt:

- Verbandsabzeichen groß (Hutanstecker) S 180,-
- Verbandsabzeichen klein S 150,-
- Jagdaufseheremblem (Kragenaufnäher), pro Paar S 200,-
- Tafel mit Aufschrift: »Jagdaufseher im Dienst« S 50,-
- Krawatte mit Jagdaufseherabzeichen S 250,-

Der Versand erfolgt nach Überweisung des entsprechenden Betrages auf das Konto Nr. 32.714, BLZ 36201, bei der Raiba Achenkirch zugunsten des Tiroler Jagdaufseherverbandes.

Bestellungen (bitte, Name und Anschrift nicht vergessen) an den Kassier: Erwin Kobinger, Achenwald 626, 6215 Achenkirch, Tel./Fax 05246/6930.

Der Jagdaufseher-Anzug ist bei der Firma Herbert Felberbauer in Kufstein, Tel. 05372/62648, erhältlich.

# Mitteilungsblatt – Jagdaufseher

## Jagdaufseherkurs 1996

Mit 72 Prüfungswerber war der vom Tiroler Jägerverband durchgeführte Jagdaufseherkurs außerordentlich gut besucht.

Heuer wurde der Kurs auf Grund der hohen Teilnehmerzahl, erstmals auf zwei Klassen aufgeteilt.

54 haben die Prüfung mit Erfolg bestanden, dies zeigt, daß der immer umfangreicher werdende Lehrstoff für so manchen in dem 14tägigen Kurs nur schwer zu bewältigen ist. Die Durchfallquote von 25 % war außerordentlich hoch.

Anzustreben wäre eine Verlängerung des Kurses auf **mindestens** drei bis vier Wochen, um den umfangreichen Lehrstoff besser verarbeiten zu können, doch das TJG sieht derzeit nur einen 14tägigen Kurs vor.

Die Betreuung der Kursteilnehmer im bäuerlichen Schulungsheim Reichenau war auch heuer wieder hervorragend. Dafür gilt der Leiterin Frau Ch. Hinterholzer ein besonderer Dank.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Geschäftsführer des Tiroler Jägerverbandes, Helmut Waldburger, der den Kurs geleitet hat, dem verantwortlichen vom Amt der Tiroler Landesregierung, Herrn Hofrat Dr. H. Abart und den Unterrichtsorganen, die sich sehr bemüht haben den Kurs erfolgreich zu gestalten.

Wir vom Tiroler Jagdaufseherverband freuen uns mit den neuen Kollegen die, die Jagdaufseherprüfung mit Erfolg bestanden haben, gratulieren ihnen zu Ihrem Erfolg und wünschen ihnen für ihre neue Aufgabe gutes Gelingen sowie guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

LO Hans Huber



Teilnehmer des Jagdaufseherkurses 1996 mit Hofrat Dr. Abart und Christine Hinterholzer

## So kann's nicht gehen

Ein Jagdpächter ignoriert das Tiroler Jagdgesetz und jagt buchstäblich nach Herzenslust. Er verlangt auch, daß sein Jagdaufseher bei diesem gesetzlosen Spiel mitmacht. Da sich dieser aber auf die ungesetzlichen Handlungen seines Jagdpächters nicht einläßt, wird er kurzerhand entlassen.

Zugegeben, daß es sich hier um einen sehr krassen Fall handelt, den man doch als Ausnahmefall bezeichnen kann. Solche oder ähnliche Fälle zeigen aber immer wieder auf, daß ein Jagdaufseher

in Gewissenskonflikte kommt, wenn er seine ihm vom Gesetzgeber unter Eid aufgetragene Aufgabe ernst nimmt.

Man darf von einem Jagdausübungsberechtigten annehmen, daß er mit dem Tiroler Jagdgesetz vertraut ist, da er ja in den meisten Fällen die Jägerprüfung in Tirol abgelegt hat. So darf er vom Jagdpächter gesetzeskonformes Verhalten verlangen, ohne daß er gleich um seinen Posten fürchten muß.

Solche Fälle lassen den Ruf nach einer besseren gesetzlichen Veranke-

rung der Jagdschutzorgane wieder aufleben. Sollte in nächster Zeit eine Änderung des Tiroler Jagdgesetzes vorgenommen werden, so wird der Gesetzgeber nicht umhin kommen, diesen Mangel im Tiroler Jagdgesetz zu beheben.

Die vom TJAV gestellte Forderung dem Jagdaufseher als Hilfsorgan der Behörde, nicht nur einen gesetzlichen Auftrag zu erteilen, sondern auch den nötigen gesetzlichen Rückhalt zu geben, ist heute aktueller denn je.

## Jagdaufseherkurs-Prüfung 1997

Der Jagdaufseherkurs 1997 findet vom 7. April bis 19. April im Bäuerlichen Schulungsheim in der Reichenau statt. Das Prüfungsschießen findet am 4. April in der Wolfsklamm, die schriftliche Prüfung, am 21. April und die mündliche Prüfung am 22. bzw. 23. April 1997 statt.

# Für die Jägerküche

## Wildpastete

### Zubereitung:

100 Minuten, ohne Ruhezeit.

### Sie brauchen:

750 g Wildschwein- oder Hirschkeule in Würfeln,  
250 g gewürfelte Schweine- oder Rinderleber,  
5 zerstoßene Wacholderbeeren,  
3 Glas Wacholderschnaps,  
100 g geräucherten fetten Speck in Würfeln,  
200 g grobe Zwiebelwürfel,  
1 eingeweichtes Brötchen,  
Salz, schwarzen Pfeffer,  
1 Prise Cayennepfeffer,  
1 TL zerriebenen Majoran,  
200 g geräucherten fetten Speck in Scheiben, 3 Lorbeerblätter.

### Das paßt dazu:

Mango- oder Cumberlandsoße, auch Gewürzgurken oder anderes Sauer-  
gemüse, Weißbrot, Rotwein.

### So wird's gemacht:

1. Wildfleisch, Leber, Wacholderbeeren im Wacholderschnaps 3 Stunden durchziehen lassen.
2. Dann mit den Speck- und Zwiebelwürfeln durch den Fleischwolf (feine Scheibe) drehen. Mit dem ausge-drückten Brötchen zum Fleischteig mischen. Würzen.

3. Feuerfeste Form mit Speckscheiben auslegen. Fleischteig einfüllen. Mit den übrigen Speckscheiben belegen. In die Mitte die Lorbeerblätter. Im vorgeheizten Ofen (mittlere Schiene) 75 Minuten backen. Zuerst mit Alufolie abgedeckt, in den letzten 5 bis 10 Minuten ohne. Elektroherd: 200 Grad. Gasherd: Stufe 3. Wildpastete kalt servieren.

### Das paßt dazu:

Mandelkroketten.

### Getränkervorschlag:

Rotwein, Bier, Kräuterschnaps.

### So wird's gemacht:

1. Mit einem Teil vom Speck die Rehschlögelschnitzel spicken (den Fleischfasern entlang).
2. Mit Salz, Pfeffer und den zerdrückten Wacholderbeeren einreiben.
3. Im Fett beidseitig anbraten und herausnehmen.
4. Würfelig geschnittenes Wurzelwerk und den restlichen Speck im Bratenrückstand anrösten. Bei bräunlicher Farbe Paradeismark dazu und mit Mehl stauben. Gut durchrösten. Mit Rotwein ablöschen und mit Suppe aufgießen.
5. Fleisch dazugeben und zugedeckt langsam dünsten.
6. Nach etwa 15 Minuten mit Preiselbeeren und dem Saft der Zitrone weiterdünsten.
7. Bevor das Fleisch gar ist, die Sauce passieren und anschließend nochmals mit dem Fleisch fertig garen.
8. Im Handel erhältlichen Kastanienreis auftauen lassen. Mit Obers glatt-rühren und auf Kompottbirnen anrichten.

## Gedünsteter

## Rehschlögel, gespickt

Nicht nur Wildfreunde werden von diesem ausgezeichneten Gericht begeistert sein!

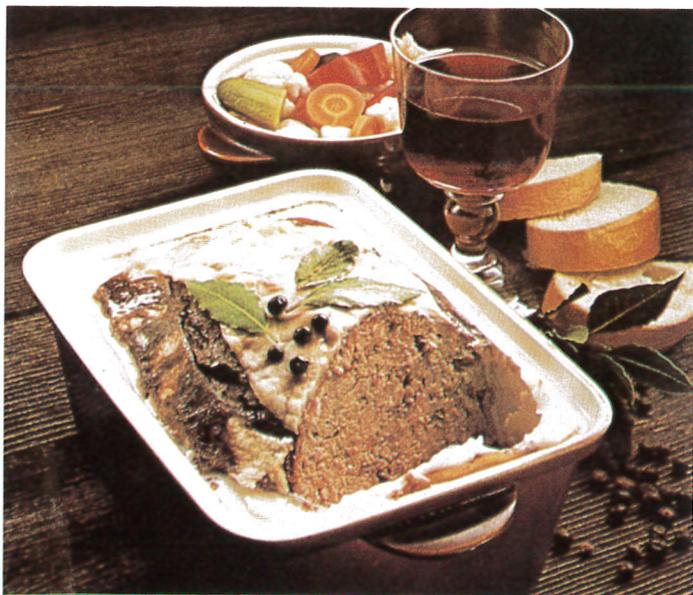
**Zubereitung:** 90 Minuten.

### Für 4 Personen brauchen Sie:

300 g geselchten Rückenspeck (Spick-  
speck),  
4 ausgelöste Rehschlögelschnitzel,  
Prise Salz, Pfeffer (nach Geschmack),  
8 Wacholderbeeren, 50 g Öl,  
700 g Wurzelwerk, 1 EL Paradeismark,  
50 g Mehl, 1/8 l Rotwein,  
1/8 – 1/4 l Suppe zum Aufgießen,  
2 EL Preiselbeerkompott,  
Saft einer 1/2 Zitrone,

### Für die Beilage:

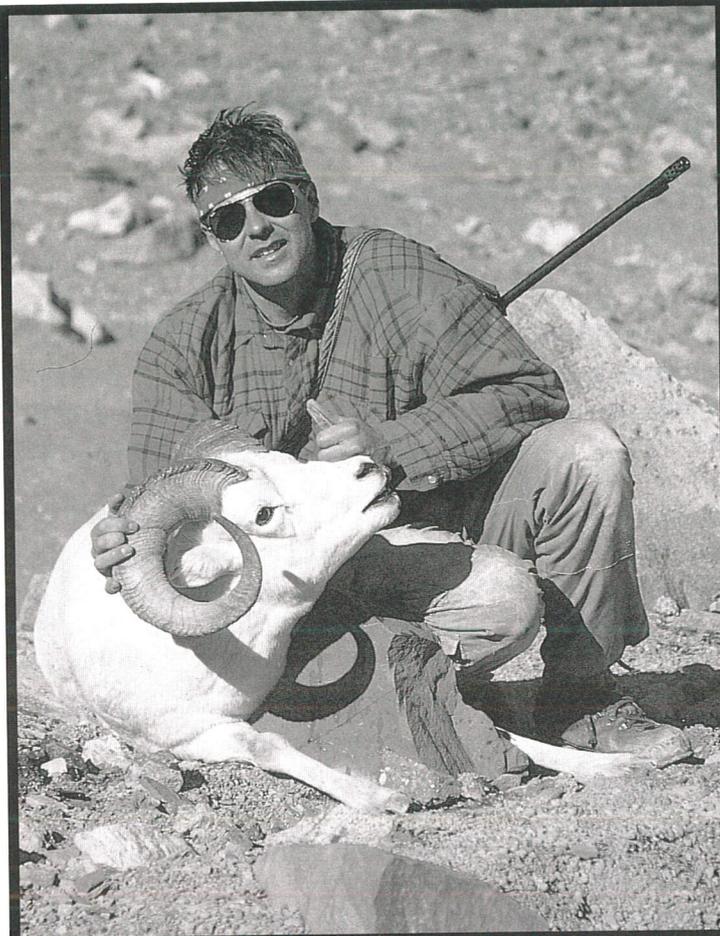
1 Päckchen Kastanienreis,  
2 EL Obers, 2 Kompottbirnen.



Wildpastete



Gedünsteter Rehschlögel, gespickt



## Erfolgreicher Jagdausflug nach Canada - ausgerüstet von Jagdwaffen Fuchs!!

Mit einem Blaser R93, Cal. 300 WTH Magnum  
gelang es Dr. Hannes Schneider einen Karibou  
und ein Dallschaf zu erlegen!

Wir gratulieren zu diesem besonderen Jagderfolg!

**AUSTRO**  
**JAGD** BÜCHSEN  
MÄCHER  
MEISTER  
BETRIEB

**FJÄLL**  
**RAVEN**

**Jagdwaffen**  
**FUCHS**

Bozner Platz 1/Ecke Wilhelm-Greil-Str.  
A-6020 Innsbruck  
Tel. 0 512 / 58 72 67

